Kurze Geschichte von HOHENEICH

Der Ort **Hoheneich** wurde im **Nordwesten des Waldviertels** am linken Ufer der Braunau, an der Nordgrenze der **Rodungsherrschaft Kirchberg am Walde**, in der zweiten Hälfte des **12. Jahrhunderts** gegründet.

Angehörige oder Gefolgsleute der Herren von Kirchberg errichteten auf einer Felsnase 20m über dem Tal ein „**Festes Haus**“ zum Schutze eines prähistorischen Weges von Böhmen nach Osten, der hier die Braunau überquerte.

Das **Geschlecht** der **Hoheneicher** erlosch im **15. Jahrhundert**. Vorher verlegten die „**Hoheneicher**“ ihren Sitz in die als Adelssitz ausgebaute **Hofmühle**, wo auch die **Gerichtsbarkeit** ausgeübt wurde. Die **Folterrutsche**, von deren Ende die nicht geständigen Delinquenten drei Stockwerke tief hinunterstürzten, wurde erst um 1950 zerstört.

An der Stelle des „**Festen Hauses**“ wurde von **Kirchberg** aus ein **Gotteshaus** errichtet, wahrscheinlich von Anfang an eine **Wallfahrtskirche**. Keine Legende erzählt von ihrer Gründung. Vielleicht waren schon von alters her sie „**hohen Eichen**“ ein Ort der Andacht. An der Südseite des Kirchenplatzes stand die Anna-Kapelle. Die hl. Anna wurde in Hoheneich besonders verehrt.

Schon seit dem **14. Jahrhundert sollen Wallfahrer** die Kirche besucht haben. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts wurde die **Marienstatue** in der **gotischen Kirche** aufgestellt.

Obwohl in der **Reformationszeit die Pfarre Hoheneich von 1540 bis 1698** ihre Selbständigkeit verloren hatte, kamen **katholische Wallfahrer**. **1621** geschah dann das „**Wunder von Hoheneich**“, das Ernst von **Kollonitsch** bewog, katholisch zu werden. Dem Ort half das nicht. Nach wie vor wurde Hoheneich von Feind und Freund im **30jährigen Krieg** geplündert und die Bevölkerung wurde weiter grausam drangsaliert.

Nach der **Neugründung** der **Pfarre** entstanden die ersten **Häuser** um den **Kirchenplatz**, wo die Handwerker ihre Waren den Kirchgängern anboten. An bestimmten Tagen wurde ein Markt abgehalten.

Am **Beginn des 18. Jahrhunderts** wurde der Wald zwischen dem Kirchenplatz und dem **Kohlschusterberg gerodet** und für **Kleinhäuser** parzelliert. Die ersten **Häuser** entstanden an der **Straße nach Kirchberg und an der Schulgasse**. Die Bewohner lebten vorwiegend von der **Weberei**, besaßen aber ein relativ großes Wiesengrundstück beim Haus zum Halten einer Kuh und einigen Ziegen. Die Schweine trieb man in den Wald zur Eichelmast.

Verleger gaben das **Rohmaterial an die Weber**, die es dann in **Heimarbeit** verarbeiteten. Gegen **Ende des 18. Jahrhunderts** wurde der **Kirchenteich** aufgelassen und der **Teichgrund für Felder und Wiesen für 66 Kleinhäusler** aufgeteilt. Diese bildeten eine eigene Gemeinde, die „**Kleinhausgemeinde**“ mit eigenem Richter. Das Dorf im Tal war die „**Großhausgemeinde**“.

An der Schulgasse entstand ein großer Steinmetzbetrieb, der die behauenen Steine zB. dem Stift Altenburg lieferte. Anlässlich der Hundertjahrfeier des „**Wunders von Hoheneich**“ wurden von **Kirchberg nach Hoheneich 15 Kreuzwegstationen** aus festem Granit von hiesigen Steinmetzen errichtet. Nur die **letzte Station** am damaligen Südende des Ortes blieb erhalten. Etwas später entstand bei der **Kirche** eine **Nachbildung der Grabeskapelle** ebenfalls aus Granit.

Die alte **gotische Kirche** war baufällig geworden. Mit Unterstützung des **Grafen Julius v. Veterani** und der tätigen Mithilfe der Bevölkerung konnte der **Neubau 1784** nach **achtjähriger Bauzeit** abgeschlossen werden.

Am Beginn des **18. Jahrhunderts** erbaute der Kammerdiener des Grafen von Kirchberg einen **Pulverstampf** oberhalb der **Hofmühle**, dem bald ein zweiter unterhalb der **Dorfmühle** folgte.
Nicht weniger gefährlich für den Ort war die Pech verarbeitende „Pickfabrik“ an der Straße nach Pürbach.

Im **19. Jahrhundert** bekamen die **Heimweber** die **Konkurrenz der Textilfabriken** zu spüren. Sie wurden Textilarbeiter in den umliegenden Fabriken oder billige Zulieferer.

Mit dem Bau der **Franz-Josefsbahn** änderte sich in der „**Oberen Gemeinde**“ die Berufsstruktur. Viele männliche Bewohner fanden bei der **Eisenbahn Arbeit**. Trotzdem begann bereits die Abwanderung vorwiegend nach Wien. Als **Hoheneich** mit der **FJ. Bahn** erreichbar war, kamen viele **Sommerfrischler** zur Erholung. Sie genossen die **Stille des Ortes**, den **herrlichen Wald und die idyllischen Teiche** der Umgebung.

Um 1900 hatte **Hoheneich** insgesamt nur **155 Häuser**. Bis zum **2. Weltkrieg** wuchs der **Ort** nur **langsam**, dann **explosionsartig**. Drüber der **Braunau** entstand ein eigener **Ortsteil** und der Raum von der ehemaligen Hofmühle bis zum ehemaligen Kirchenteich wurde mit schmucken Einfamilienhäusern besiedelt. Trotz dieser **Erweiterungen** ist **Hoheneich ein ruhiger Ort** geblieben. Eine sehr gute Infrastruktur und die schöne Umgebung bewirken eine ausgezeichnete Lebensqualität für seine Bewohner und Gäste.

P.S.: Wer mehr über die Geschichte des Ortes wissen will, kann aus der Gemeindebibliothek die Bände „Beiträge zur Geschichte von Hoheneich“ und
2 Bänd der „Häusergeschichte“, verf. v. Dr. Erbert Junker, entlehnen.